

sozialen Bindungen innerhalb der jüdischen Gemeinschaften versinnbildlicht – wengleich sie von nichtjüdischen Beobachtern oft negativ als Unordnung konnotiert wurde. H.s Monografie offeriert einen dichten, systematischen Überblick über den urbanen Wandel Zentralpolens aus jüdischer Perspektive. Ihr interdisziplinäre Zugang offeriert neue Erkenntnisse, etwa durch die raumsoziologische Deutung der informellen Passagen, hat aber auch das Potential, eine geschichtswissenschaftlich geschulte Leserschaft zu überfordern, etwa wenn auf S. 242 f. architektonische Berechnungsmodelle der Korrugation von Gebäudefassaden detailreich erklärt werden.

Basel

Luca Thoma

Vojtěch Bažant, Jaroslav Svátek: Středověké cestopisy v českých zemích. [Mittelalterliche Reiseberichte in den böhmischen Ländern.] (Opera Facultatis Philosophicae Universitatis Carolinae Pragensis, Bd. 21.) Filozofická fakulta Univerzity Karlovy. Praha 2024. 451 S., 18 Ill. ISBN 978-80-7671-136-5. (Kč 495,-)

Der böhmische Adelige Johann II. von Lobkowitz auf Hassenstein (~1450–1517) hinterließ der Nachwelt einen Bericht über seine 1493 durchgeführte Pilgerreise ins Heilige Land, die heute, wie die Autoren der hier anzuzeigenden Monografie betonen, zum festen literarischen Kanon der tschechischen Mittelalterliteratur gehört (S. 346). Durch seinen Umfang, zugleich aber auch seine Detailtreue, ragt dieser in einer einzigen Prager Handschrift überlieferte Bericht aus dem Kanon der meisten anderen Reiseberichte des Spätmittelalters heraus.¹

Ungeachtet der Sesshaftigkeit des weitaus größten Teils der zumeist bäuerlichen Bevölkerung zeichnete sich die (spät)mittelalterliche Gesellschaft auch durch ein beachtliches Maß an Mobilität aus. Letztere bezeugen – neben Heerfahrten, Kriegs- und Kreuzzügen, Gesandtschafts- und Handelsreisen von Kaufleuten – seit dem 14. Jh. in wachsender Zahl überlieferte Reiseberichte, die dabei sowohl die eigenen Vorstellungen der jeweiligen Verfasser als auch fremde Denk- und Handlungsweisen reflektieren.² Was wiederum den Terminus selbst betrifft, hat Petr Vojt darauf verwiesen, dass es sich bei „Reisebericht“ (*Book of travel, récit de voyage*) um die Genrebezeichnung für ein Werk der Sach- oder schöngestigen Literatur handelt, dessen Hauptthema die Deskription einer authentischen oder fiktiven Reise in fremde Länder bildet, wobei die Beschreibung geografisch, religiös, folkloristisch, kulturell, sozial oder politisch ausgerichtet sein kann.³

Die Fragen, die an diese Quellengattung gestellt werden können, decken ein breites Spektrum ab: Was zeichnet derartige Reiseberichte aus? Welche Stilisierungen und Motive verwenden die Berichterstatter? Wer hat die handschriftlich überlieferten Quellen gelesen, kompiliert und bearbeitet? Welcher Platz gebührt den in den böhmischen Ländern verfassten Reiseberichten im europäischen Kontext jener Zeit? Den Vf. geht es in erster Linie um die literarischen Mittel und Motive, um die mit den jeweiligen Werken verbundenen Bedeutungen sowie die literarischen Strukturen der Reiseberichte. Diese Reiseberichte bilden mittlerweile den Gegenstand spezieller Forschungen, einschließlich einer bereits vor drei

1 Vgl.: FERDINAND STREJČEK (Hrsg.): Jana Hasišteinského z Lobkovic putování k svatému hrobu, Praha 1902.

2 Exemplarisch zu Quellen, Entstehung, Zweck und Inhalt sowie zur Literatur: ENNO BÜNZ: Reiseberichte (Spätmittelalter), in: Historisches Lexikon Bayerns, [\(https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Reiseberichte_\(Spätmittelalter\)\)](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Reiseberichte_(Spätmittelalter)) (17.07.2025).

3 PETR VOJT: Cestopis [Reisebeschreibung], in: Encyklopedie knihy. Starší knihtisk a příbuzné obory mezi polovinou 15. a počátkem 19. století, Praha 2006, [\(https://www.encyklopedieknihy.cz/index.php/cestopis\)](https://www.encyklopedieknihy.cz/index.php/cestopis) (17.07.2025).

Jahrzehnten erstellten, detaillierten Bibliografie.⁴ Die beiden Prager Historiker Vojtěch Bažant und Jaroslav Svátek sind geradezu prädestiniert für das Thema: Während sich B. bereits in seiner Diplomarbeit von 2010 mit der Wahrnehmung des Raumes in böhmischen Reiseberichten des 15. Jh. befasste, ist S. u. a. bekannt durch einen Aufsatz über tschechische Übersetzungen deutscher Reiseberichte im späten 15. Jh. sowie eine Monografie über französische Reiseberichte im ausgehenden Mittelalter.⁵

Die von der tschechischen Forschungsagentur geförderte Monografie, der eine Weltkarte aus dem Prager Exemplar der 1475 in Lübeck anonym erschienenen und mit 150 Holzschnitten ausgestatteten Weltchronik *Rudimentum noviciorum* gleichsam als Hinleitung zum Untersuchungsgegenstand vorangestellt ist, gliedert sich in zwei große Blöcke. Diese folgen auf eine breite Einleitung, in der die Autoren den Forschungsstand resümieren und einen Überblick über die analysierten Texte bohemikaler und nichtbohemikaler Provenienz präsentieren. Das Ziel besteht darin, mit Hilfe einer Analyse der verwendeten Erzählstrategien und des möglichen Leserpotentials im Kontext der literarischen Kultur mittelalterlicher Kommunitäten auf der einen sowie der Erforschung der überlieferten Handschriften, deren Spezifika sowie der Beziehung zu den konkreten Einstellungen der Kopierer auf der anderen Seite die jeweilige diskursive Bedeutung zu ermitteln (S. 28).

In einem ersten analytischen Block geschieht dies in zwei langen Kapiteln. Im Fokus steht hier die Frage: „Wie werden Reiseberichte erzählt?“. Die Vf. meinen hier den narrativen Rahmen der Reise, die Akzentuierung der dabei drohenden Gefahren, den autobiografischen Charakter des Reiseberichts sowie das Staunen und die Faszination der Pilger bzw. Reisenden angesichts sagenhafter Orte oder von Kultur- und Naturphänomenen. Ein zweiter Fragenkomplex handelt von dem, worüber die Reiseberichte Auskunft geben. Hier stehen kulturelle Konfrontation und Vergleiche, die immer wieder heraufbeschworene und geschilderte sog. „Türkengefahr“, die Rolle des Erzählers als Augenzeuge, das Heilige Land, kulturelle und religiöse Alterität, Barbarentum und Sklaverei sowie die Sicht auf Frauen im Blickpunkt. Dies geschieht unter Heranziehung des internationalen Forschungsdiskurses zu einzelnen Fragen wie auch durch die Einbindung von beredten Quellenbeispielen.

Der zweite, fast 250 Seiten umfassende Block unterscheidet drei Gruppen überlieferter Reiseberichte, beginnend mit den ursprünglich nichtbohemikalen Texten und deren Übersetzungen im böhmischen Milieu. Hierzu zählen zehn Reiseberichte, darunter das nach 1137 entstandene und weit verbreitete Werk *Descriptio Terrae sanctae* des Priesters Rorgo Fretellus (1119–1154), der im Königreich Jerusalem lebte und hier die heiligen Stätten der Christen beschrieb, von der vor 1397 Wilhelm, Pfarrer im nordböhmischen Bělina, eine Abschrift anfertigte, oder die Darstellung *Peregrinatio in terram sanctam* des Juristen und erzbischöflichen Mainzer Beamten Bernard von Breydenbach (~1440–1497), dessen 1486 in Mainz gedruckter, umfangreicher und kulturgeschichtlich wertvoller Pilgerbericht früh ins Deutsche übertragen wurde und auch im böhmischen Milieu beachtliche Verbreitung fand. Dies belegen auch die von den Autoren kurz beschriebenen 16 Drucke. Noch deutlicher zeigt sich der Einfluss in dem 1498 in Pilsen von Nikolaus Bakkalar gedruckten *Traktát o zemi svaté*, der über eine Reise zweier Pilger aus Nürnberg und Regensburg ins Heilige Land informiert.

Für den Leser besonders interessant ist die in der zweiten Gruppe vereinte Übersicht über zwölf Texte bohemikaler Provenienz, darunter das lediglich in einer Prager Perga-

4 Vgl. hierzu beispielhaft: WERNER PARAVICINI (Hrsg.): Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Eine analytische Bibliographie. Teil 1: Deutsche Reiseberichte, bearb. von CHRISTIAN HALM, Frankfurt am Main u. a. 1994.

5 JAROSLAV SVÁTEK: Tschechische Übersetzungen deutscher Reiseberichte im späten 15. Jahrhundert, in: *Bohemia* 58 (2018), S. 324–342; JAROSLAV SVÁTEK: *Prier, combattre et voir le monde. Discours et récits de nobles voyageurs a fin de Moyen Âge*, Rennes 2012.

menthandschrift erhaltene und kaum bekannte Itinerar eines in Diensten König Wenzels IV. stehenden Ritters Václav/Wenzel (*De locis praecipuis in Francia et Gallia*, 1402/03), der *Commentarius* des böhmischen Edelmanns und Diplomaten in Diensten des Jaroslav Lev von Rosenberg, Václav Šašek von Birkov, der halb Europa bereiste und seine Erinnerungen in tschechischer Sprache festhielt, sowie der eingangs schon erwähnte Bericht des Adligen Johann. Eine dritte Gruppe präsentiert drei kurze anonyme Itinerare und Verzeichnisse, die Reiseberichtfunktionen erfüllten, praktische Informationen enthielten und als Ergänzung anderer Werke dienten (u. a. die Beschreibung heiliger Stätten in Palästina). Auch hier ist die gut lesbare handschriftliche Überlieferung zu erwähnen.

Eine knappe Zusammenfassung, eine immerhin 25 Seiten umfassende Bibliografie sowie zwei ausführliche Register stehen am Ende dieses gut lesbaren, methodisch klug konzipierten und im aktuellen interdisziplinären Forschungsdiskurs verorteten Bandes.

Leipzig

Thomas Krzenck

Martin Pjecha: Theo-politics of the Hussite Movement. From Reform to Revolution. (Studies in Medieval and Reformation Traditions, Bd. 246.) Brill. Leiden – Boston 2024. VIII, 284 S. ISBN 978-90-04-70053-6. (€ 112,-.)

This is an important book. Studies of the Hussite period have increased exponentially in the past 25 years. This one stands out. What Martin Pjecha achieves is a new intellectual history advancing from revolt to revolution and reform to reformation. Eschewing the well-worn paths of Waldensian, Free Spirit, Joachite, Wyclifite or Marxist explanations, P. proposes a political theology of the Hussite movement. Of special note is the role of Christian Platonism in the intellectual dimensions of the Czech experiment, drawing well-deserved attention to Matěj of Janov and succeeding in elaborating a convincing argument for its significance. Most importantly, the pessimistic Augustinian world view recedes and is eclipsed by a Platonically-inspired Hussite emphases on individual activism, historical optimism, and confidence in human ability. This is a dramatic shift. P. argues that Hussitism cannot be limited to leaders like Jan Hus, Jerome of Prague, Jakoubek of Stříbro and others. Instead, a bevy of secondary figures deserve careful consideration.

The fundamental question is this: “What is the intellectual context which Hussite radicals draw from, and what are the norms, symbols, and assumptions that they inherit” (p. 13)? What drifts from the center is the ambivalent intellectual legacy of Augustine and his reluctance to assign meaningful roles to human agency in terms of cultural advance, religious reform or soteriological outcomes. For all the emphasis upon Scripture, ontological identity of cosmic truth resides in the eucharist. Janov departs from the Augustinian emphasis on sin and draws attention to the incarnation that provides a connection between creation and the law of God. In vain one searches the corpus of Janov’s work for traces of predestination and arguments for pathological sin within humanity. Instead Janov comes close to the idea of apocatastasis found in Christian Platonism. Creation is imprinted with divine will. The disruption of sin is temporary. Incarnation, Scripture and Eucharist produce everything required for renewed humanity.

P. argues that many Hussites reflected these convictions. Coupled with traditions of realism within philosophy and theology, and embracing Christian Platonism more broadly, Hussite thinkers settled upon ideas of social order, paradigms of authority, and solutions aimed at reforming corruption in faith, politics and the church. This results in a theological revolution. Wyclif’s *lex dei* and Janov’s *regula principalis* are central motifs, bypassing the *sola fide* Biblicism of other reformers, proposing the law of God as a theological, social and political program. Truth is dynamic rather than static. Continuing biblical authority is interpreted in a sense that may be significantly different from the original. Hussite reformers maintained confidence in the human capacity to know God with a commensurate impatience for human (including ecclesiastical) traditions thought to be responsible for the corruption of faith. This included traditional exegesis and dogmatics. Put into